

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 3

Nachruf: Hans Blüher
Autor: R.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Blüher: Werke und Tage

Sehr subjektive Hinweise zu einem Buch.

«Ueberhaupt ist ja durch die «Rolle der Erotik» der Eros wieder auf die platonische Ebene gehoben worden und hat damit seinen Platz in der Philosophie wieder eingenommen, nachdem er sich lange Zeit in der wenig anständigen Gesellschaft der «Sexualwissenschaft» hat aufhalten müssen.»

Was dieser Satz Hans Blüher's aus der «Achse der Natur» für den Eros im allgemeinen tut, das schafft Blüher mit seiner Selbstbiographie «Werke und Tage» für den übergeschlechtlichen Eros in noch vollkommenerem Masse. Mir scheint, dass Männerfreundschaft und -liebe in unserer Zeit selten besser erklärt und geadelt wurden, als in diesem Bekenntnisbuch.

Hier einige Einblicke: Blüher — der in Berlin eine psychotherapeutische Praxis hatte — unterrichtet den Leser, dass all das, was Aerzte in volkstümlichen Aufklärungsschriften über die homoerotische Liebe schreiben, meistens Unsinn sei, weil sie ihre Kenntnis nur von kranken Menschen bezögen — eben jenen, die sich behandeln lassen — von dem glücklichen Charakter der gesunden Homoeroten aber keine Ahnung haben.

In interessanten Schilderungen aus seiner Jugendzeit beweist Blüher zunächst die bildende und treibende Kraft der Knabenfreundschaften. Im folgenden Abschnitt über die Wandervogelbewegung setzt Blüher — wie schon in seiner Wandervogelmonographie — auseinander, dass der Knabenfreund sich nicht in solche Organisationen — wie die Made in den Käse — hineinschmuggelt, sondern dass ohne ihn echte Jugendbewegung überhaupt nicht möglich wäre. Er beweist das an der Wandervogelbewegung, deren Geburt er miterlebte und verkündet nochmals das Gesetz, das jene entblösst, die ebenfalls mit Liebe an der Jugend hängend, dennoch jene Freundschaftsförderer bekämpfen.

Am eindrucksvollsten ist wohl das Kapitel über seine bis ins Mannesalter dauernde Jugendfreundschaft, in der er betont, wie viel leichter er und sein Freund es bei ihren späteren Beziehungen zu Frauen hatten, weil ihnen von der mann männlichen Liebe her wichtige Vergleichsmöglichkeiten gegeben waren. Blüher, der klar durchblicken lässt, dass er selbst nicht zu den Homoeroten gehört, führt eine Menge bedeutender Persönlichkeiten an, die er in diesen Kreis zählt und für die er das schöne Wort «Männerhelden» prägt. Unnötig, sie hier aufzuzählen, das möge jeder selbst nachlesen.

Diese kurzen Hinweise sind keine Buchbesprechung, denn es ist zuviel Interessantes und Wichtiges in diesem Werk, das hier unerwähnt bleibt. Aber nachdem ich das Buch in meiner Begeisterung gleich einem Freund in der Ostzone schickte und nun ohne Kapitelregister dastehe, so will ich hier nur noch betonen, dass es für jeden geistig aufgeschlossenen Menschen ein unvergessliches Erlebnis werden muss, das sich keiner entgehen lassen sollte. Auch eignet sich das Buch vorzüglich zum Weitergeben und müsste selbst beim voreingenommensten Menschen mit alten Ansichten aufräumen.

Gérard, Basel.

Hans Blüher †

In Hermsdorf bei Berlin starb 67jährig der deutsche Philosoph, Psychologe und Soziologe Hans Blüher (geb. 17. Februar 1888).

Blühers Leben und Schaffen wurde entscheidend beeinflusst durch das Erlebnis der deutschen Jugendbewegung in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, der er in seiner

«Geschichte des Wandervogels» ein Denkmal gesetzt hat, sowie durch das Studium der Philosophie, besonders Platons. Als durch die Studien Sigmund Freuds das Thema der menschlichen Liebeskonflikte und der Neurosen in den Brennpunkt des Interesses trat, schrieb Blüher sein erstes grösseres Werk «Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft», in welchem er das Thema des menschlichen Eros und der sexuellen Inversion von hoher Warte aus und mit den Mitteln philosophischer Erkenntnis behandelte. Dieses Werk vor allem hat Blühers Namen bekannt gemacht, und seine Bedeutung wurde auch von Männern wie Graf Hermann Keyserling und R. M. Rilke erkannt.

Blühers Philosophie entzündete sich stets am lebendigen Menschen und liess ihn tiefe Einblicke in das Wesen der Natur, der Religion und in die Aufgaben des Arztes tun. Seine Erkenntnisse fanden ihren weitem Niederschlag in dem hochverehrten Werk «Die Aristie des Jesus von Nazareth» und im «Traktat über die Heilkunde», einem Beitrag zur Therapie der Neurosen.

Die grösste schriftstellerische Leistung Blühers aber ist sein philosophisches Hauptwerk «Die Achse der Natur» mit dem Untertitel «System der Philosophie als Lehre von den reinen Ereignissen der Natur» (1949, jetzt Klett, Stuttgart), das mit dem Anspruch einer philosophischen Entdeckung (Entdeckung der Natur und ihrer Achse) auftritt, sich erkenntniskritisch mit Platon, Kant, Schopenhauer, Oswald Spengler u. a. auseinandersetzt und in seinem letzten Drittel wiederum das Thema der Religion, vor allem des Christentums und seiner Heilsmacht, behandelt. Ergänzend dazu «Parerga» (1952, Klett, Stuttgart).

Sein bewegtes und interessantes Leben hat Blüher in der Selbstbiographie «Werke und Tage» (1953, List, München) dargestellt. Er war ein bedeutender Exponent des deutschen Geisteslebens, dem eine Sprache und ein Stil von ganz einmaligem Gepräge zur Verfügung standen.

R. St.

Aus dem «Bund», Bern, vom 10. II. 1955.

Rainer-Michael Ubrich: Seelen, die verboten sind

Tagebuchblätter, Gedichte, Märchen. — Ein kleiner, schmaler Band in Taschenformat, den man — nicht ungelesen beiseite legt. So anspruchslos sich diese Blätter auch geben — man spürt bald, dass sie mit dem Herzen geschrieben sind. Hier formt einer mit dem Mittel der Sprache, der sich mitteilen *muss*. Davon geben die vier Gedichte Zeugnis, die wir mit Erlaubnis des Autors drucken. Das Sonett bleibt wohl die strengste und unantastbarste Form unter den Gedichten. Wenn in ihr das Menschliche so selbstverständlich zum Leser spricht wie in diesen Versen, so darf man von diesem Autor dichterisch eine starke Entwicklung erwarten. Auch unter den Prosa-seiten lassen viele aufhorchen durch Thema, Aussage und Form. Die erschütternden Aufzeichnungen von dem jungen Studenten, den ein Polizeiverhör in den selbstgewählten Tod treibt, kennen die Leser des «Kreis» aus einem früheren Jahrgang, eines der besten Prosastücke von lebenden Autoren, die wir je gedruckt haben. — Der kleine Band ist sicher für viele ein willkommenes Geschenk und kann vom Autor, postlagernd Amt 9, Stuttgart, direkt oder durch unsern Vertreter in Konstanz bezogen werden. — Preis: DM 3.80.